

## Articles

Stefan Bojowald

Universität Bonn

sbojowal@uni-bonn.de | ORCID 0000-0001-6947-1685

### **Zu einer motivgeschichtlichen Parallele zwischen dem koptisch-manichäischen Psalter und dem ugaritischen Aqhat-Epos: Der Geier am Himmel als schlechtes Vorzeichen**

**Abstract** In this contribution, new light is thrown on a detail in the Ugaritic KTU 1.18 IV 20ff. The bird motive will be of crucial importance. The birds are designated as vultures and taken as a bad omen. The explanation can be supported by a rough parallel in the Coptic-Manichaean book of Psalms.

**Keywords** Ugaritic philology, KTU 1.18 IV 20ff, Coptic philology, Manichaean Psalter, vultures as bad omen

In diesem Beitrag wird über das Vogelmotiv in KTU 1.18 IV 20ff gehandelt.<sup>1</sup> Die Stelle ist im ugaritischen Aqhat-Epos zu finden, das zu den drei längsten je in der Stadt entdeckten Texten gehört. Die Abfassung der Dichtung kann in das späte 13. Jhdt. v. Chr. datiert werden<sup>2</sup>. Der Inhalt der Komposition kreist u. a. um das brennende Verlangen, welches die Göttin Anat nach dem Bogen des Aqhat empfindet<sup>3</sup>. Die Beschreibung der

---

<sup>1</sup> Der Dank geht an die beiden anonymen Gutachter für einige wichtige Hinweise.

<sup>2</sup> Wyatt 2015: 403–404.

<sup>3</sup> Zum Namen des Aqhat vgl. Margalit (1988: 211–214).

später im Text bei einem ähnlichen Objekt genannten Bestandteile deutet unmissverständlich auf einen Kompositbogen hin. Der Titelheld wird die Weigerung zur Herausgabe der Waffe am Ende mit dem eigenen Leben teuer bezahlen.

Die Hauptbeachtung verdient im hiesigen Kontext der Abschnitt, der davon berichtet, wie sich die „nšr“-Vögel am Himmel über dem beim Mahl sitzenden Aqhat versammeln (KTU 1.18 IV 18–22). Die Szene wird durch folgende Worte plastisch vor Augen geführt:

Aqhat will sit down to eat,  
The son of Danael to dine.  
[Above him], hawks (nšr) will fly,  
[A band of b]irds will surveille.  
Among hawks I personally will fly,  
Over Aqhat will I release you<sup>4</sup>

Als sich Aqhatu zum Es[sen] setzte,  
der Sohn des Danilu zum Speisen,  
da schwebten über ihm Adler (nšr),  
späte eine Schar Falken.  
[Zwischen] den Vögeln schwebte Anat.  
Über [Aqhatu] platzierte sie ihn<sup>5</sup>

Die angesprochene Person im letzten Satz bildet der Handlanger Ytpn, mit dessen Hilfe der spätere Mord an Aqhat ausgeführt wird. Die Sprecherin der Worte ist in der Göttin Anat zu sehen. Das Vogelmotiv gilt es im Folgenden also genauer zu untersuchen. In der Forschung wurden bereits mehrere Entwürfe zur ornithologischen Bestimmung der fraglichen Vogelart ausgearbeitet. Die Entscheidung ist wegen der besonderen Konturschwäche, unter welcher das Wort „nšr“ leidet, nicht ganz einfach zu fällen. Die gleiche Situation trifft auf diese Wurzel in mehreren anderen Zweigen der semitischen Sprachfamilie zu<sup>6</sup>. Das (Proto-)Aramäische<sup>7</sup>, Hebräische<sup>8</sup> und Äthiopische<sup>9</sup> können dafür als konkrete Beispiele genannt werden. Die Bildung semitischer Tierbezeichnungen war bekanntlich allgemein mit notorischen Schwierigkeiten behaftet<sup>10</sup>. Das Spektrum der

<sup>4</sup> Margalit 1989: 155.

<sup>5</sup> Niehr 2015: 285.

<sup>6</sup> Kogan und Militarev 2005: 220–221, § 166.

<sup>7</sup> Weippert 1991: 157; zum Protoaramäischen vgl. Knauff (1988: 64ff).

<sup>8</sup> Donner 2007: 857–858.

<sup>9</sup> Leslau 1987: 403.

<sup>10</sup> von Soden 1974: 11ff.

Vorschläge für „nšr“ in KTU 1.18 IV 20ff hatte zwischen den Polen „Adler“, „Falke“ und „Geier“ oszilliert. Der anschließende Überblick fasst die bisherige Diskussion in aller gebotenen Kürze zusammen.

Die Auseinandersetzung mit dieser Stelle fing offenbar durch Jirku<sup>11</sup> an, der sich bei „nšr“ für die Bedeutung „Adler“ entschieden hatte.

Der Aspekt wurde danach von Caquot/Szzyner/Herdner<sup>12</sup> aufgegriffen, die bei „nšr“ für die Bedeutung „Geier“ eintreten.

Die Diskussion wurde danach von Watson<sup>13</sup> fortgesetzt, nach dessen Meinung die Vögel durch den Fleischgeruch angelockt werden. Die Wahrscheinlichkeit der Bedeutung „Falke/Adler“ für „nšr“ schätzt er am größten ein. Die hierbei vor Augen schwebende Falknerei kommt aber nach Reiter<sup>14</sup> in Ugarit vermutlich gar nicht vor. Die Falkenthese hat vor diesem Hintergrund als spekulativ zu gelten.

Die Bestimmung der Vogelart als Falke hatte, wie oben gesehen, auch Margalit für die beste aller Lösungen gehalten. Die Problematik der Deutung wurde gerade eben schon erläutert.

Das Thema wurde auch von Schroer<sup>15</sup> berührt, die mit der Szene die Assoziation von Tod und Verderben in Verbindung bringt. Die Vögel am Himmel werden getreu dieser Linie als schlechtes Omen aufgefasst. Das Wort „nšr“ kann an dieser Stelle ihrer Ansicht nach nur Geier bezeichnen, da Adler nicht im Schwarm jagen.

Die Frage nach der Bedeutung des Wortes hat auch Dietrich/Loretz<sup>16</sup> beschäftigt, deren Antwort zugunsten von „Adler“ ausfiel.

Der Ansatz von Smith<sup>17</sup> zielt darauf ab, dass sich die Göttin Anat quasi zur Tarnung unter die Vögel gemischt hat. Die offenbar bewusst weit gefasste Wiedergabe des Wortes „nšr“ durch „raptor“ findet er am überzeugendsten.

Der Aspekt wurde auch von Niehr<sup>18</sup> behandelt, der sich, wie oben gezeigt, bei „nšr“ für die Bedeutung „Adler“ ausspricht.

Die Deutung von Schroer läuft m. E. am ehesten auf das Richtige hinaus. Der Sinn wird demnach mit der Erklärung der Vögel als Unheilboten am besten getroffen. Die anderen Interpretationen scheiden wegen mangelnder Tiefgründigkeit aus. Das Konzept von Schroer wird daher in diesem Rahmen übernommen. Die Tragfähigkeit des Gedankens wird anschließend mit Hilfe einer Stelle im koptisch-manichäischen Psalter erhöht.

<sup>11</sup> Jirku 1962: 127.

<sup>12</sup> Caquot, Szzyner und Herdner 1974: D I 114–154; D III vol. 4 20–35.

<sup>13</sup> Watson 1977: 70.

<sup>14</sup> Reiter 1990: 278.

<sup>15</sup> Schroer 1995: 68 n. 57.

<sup>16</sup> Dietrich und Loretz 1997: 1281.

<sup>17</sup> Smith 2014: 117.

<sup>18</sup> Niehr 2015: 285.

Der Papyruskodex mit den manichäischen Psalmen wurde im Jahr 1930 durch C. Schmidt auf dem ägyptischen Markt entdeckt. Der Fund stammt ursprünglich aus dem Keller eines Hauses im fajumischen Medinet Madi, der jahrhundertlang unter Wasser gestanden hatte. Die einzelnen Seiten des Konvolutes hatten dadurch mehr oder weniger großen Schaden gelitten. Dass überhaupt etwas gerettet werden konnte, ist der meisterhaften Konservierung durch H. Ibscher zu verdanken. Die im subachmimischen Dialekt abgefassten Dokumente haben den Weg in die Chester Beatty-Sammlung gefunden. Das koptische Psalmenbuch dürfte ca. 340 n. Chr. geschrieben worden sein<sup>19</sup>. Das besondere Gewicht liegt für die hier interessierenden Zwecke auf den folgenden Zeilen:

Do not forsake me, even me thy slave, in the presence of the sons of Matter: do not allow any of the demons to prevail over me as I come unto thee. I see a merciless crowd like vultures (noure) surrounding me: Jesus, reveal thyself to me in the day of my need.<sup>20</sup>

Das sich zusammenbrauende Unheil wird auch dieses Mal durch das Geiermotiv deutlich gemacht. Die übergeordnete Handlung spielt sich im Zusammenhang mit der akuten Bedrohung des Beters durch dunkle Mächte ab. Im Gegensatz zum ugaritischen „nšr“ herrschen beim koptischen Wort „noure“ sehr viel klarere Verhältnisse, da dort die ausschließliche Bedeutung „Geier“ unverrückbar feststeht<sup>21</sup>. Der Adler und Falke pflegen im Koptischen mit ganz anderen Wörtern bezeichnet zu werden. In der Interpretation der Stelle kann es daher keine seriösen Zweifel geben.

In der Auswertung lässt sich zu folgendem Ergebnis kommen: Die Parallele dürfte sich klar und deutlich gezeigt haben. Die Geier kündigen in beiden Fällen düstere Ereignisse an. Die Eigenschaft der Vögel als Aasfresser hat dabei wohl eine entscheidende Rolle gespielt. In der koptischen Literatur sind durchaus Reminiszenzen an dieses charakteristische Merkmal zu finden<sup>22</sup>. Das Phänomen darf darüber hinaus bereits im alten Ägypten als bekannt gelten. Der Hinweis auf den „Verkommenen Harfenspieler“ bietet sich in diesem Kontext zur Illustration an<sup>23</sup>. Die ausgeprägte Fähigkeit der orientalischen

<sup>19</sup> Zum koptischen Psalter vgl. Drijvers (1981: 117–130); Krause (1991: 177–190); Lattke (1991: 196–223); Lieu (1994: 61–105); zu den koptischen Manichaica vgl. zuletzt Fuchs (2021: 408 Fußnote 79).

<sup>20</sup> Allbery 1938: 61, 22/23.

<sup>21</sup> Zu diesem Wort vgl. Vycichl (1983: 144); Westendorf (1965–1977: 125); Crum (1939: 228).

<sup>22</sup> Müller und Uljas 2019: 53 § 96; Chassinat 1921: 56; zu diesem Text generell zuletzt vgl. Richter (2017: 516–517).

<sup>23</sup> Thissen 1989: 231.

Völker zur exakten Naturbeobachtung wurde bereits bei mehreren Gelegenheiten positiv hervorgehoben. Was jedoch die hier untersuchte Gemeinsamkeit betrifft, so braucht sie nicht durch eine direkte oder indirekte Abhängigkeit erklärt zu werden. Der Lehrsatz von der getrennten Entstehung gleicher Motive beginnt sich in der neueren Forschung immer mehr durchzusetzen<sup>24</sup>. Der große Zeitabstand zwischen den beiden Texten von rund anderthalb Jahrtausenden stellt ebenfalls kein massives Hindernis dar. Die Vorstellung eines im ganzen Ostmittelmeerraum beheimateten Reservoirs an Symbolen und Metaphern erweist sich hierbei als überaus fruchtbar, die insbesondere von Nissinen<sup>25</sup> propagiert wird. Der Fundus setzt sich seiner Meinung nach aus mesopotamischen, ägyptischen, hebräischen, ugaritischen und griechischen Schriftdokumenten zusammen. Die Dauer dieses Reservoirs kann nach Nissinen durchaus auf mehrere tausend Jahre berechnet werden. Die Idee wurde zuletzt auch von Fox<sup>26</sup> aufgegriffen. In die gleiche Richtung sind auch Waltke<sup>27</sup> und Hagedorn<sup>28</sup> grundsätzlich zu gehen bereit. Das Konzept ist damit so gut abgesichert, dass es auch in diesem Rahmen bedenkenlos übernommen werden kann. Die Herangehensweise lehnt sich außerdem an eine gewisse Tendenz in jüngeren Arbeiten zum Thema an. Die gleiche Entwicklung zeichnet sich z. B. bei Kottsieper<sup>29</sup> ab, der in anderem Kontext ebenfalls die „nšr“-Vögel in Geier umdefiniert. Der koptisch-manichäische Psalter wird zudem von der Mehrheit der Forschung auf ein syrisches Original zurückgeführt, so dass die beiden hier behandelten Texte zumindest über gewisse Umwege zum gleichen semitischen Kulturkreis gehören. Der spätere Religionsstifter wuchs bekanntlich nach der Überlieferung des Kölner Mani-Kodex in einer südbabylonischen Täuferbewegung auf. Das Verständnis komplexer ugaritischer Sachverhalte wird hier im Übrigen nicht zum ersten Mal durch exotische Vergleiche gefördert. Der von Horwitz<sup>30</sup> immerhin für möglich gehaltene Zusammenhang zwischen den ugaritischen *rpum* und iranischen *Fravashis mag* dafür als ein anderes Beispiel dienen. Der hier verfochtene Ansatz sollte vor diesem Hintergrund über das nötige Maß an Legitimität verfügen. Die Interpretation schließt nicht aus, dass das Wort im Text davor und danach andere Bedeutungen hat. Das breit gefächerte semantische Spektrum des Wortes, von dem eingangs die Rede war, lässt diese Möglichkeit durchaus zu. Das Wort muss nicht überall gleich wiedergegeben werden.

---

<sup>24</sup> Smith 2014: 45; Zima 2008: 372.

<sup>25</sup> Nissinen 1998: 624.

<sup>26</sup> Fox 2016: 12.

<sup>27</sup> Waltke 1979: 211.

<sup>28</sup> Hagedorn 2016: 92.

<sup>29</sup> Kottsieper 2021: 80.

<sup>30</sup> Horwitz 1979: 42–43; zu den *Rephaim* vgl. jetzt Yorev (2021: *passim*).

## Bibliografie

- Allbery, Charles R.C. 1938. *A Manichaean Psalm-Book: Part II: Manichaean Manuscripts in the Chester Beatty Collection*. Vol. II. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Caquot, Andre, Maurice Szyntycer, und A. Herdner. 1974. *Textes Ougaritiques, I: Tome 1, Mythes et Légendes*. Paris: Éditions du Cerf.
- Chassinat, Emille. 1921. *Un papyrus médical copte*. Mémoires. Institut français d'archéologie orientale du Caire 32. Le Caire: Institut français d'archéologie orientale.
- Crum, Walter E. 1939. *A Coptic Dictionary*. Oxford: Oxford University Press
- Dietrich, Manfred, und Oswald Loretz. 1997. 'Das Aqhat-Epos'. In *Mythen und Epen IV: Weisheitstexte, Mythen und Epen*, von Manfred Dietrich und Oswald Loretz, 1254–1305. Texte aus der Umwelt des Alten Testaments 3,6. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Donner, Herbert. 2007. *Wilhelm Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. 18. Aufl., Lfg. 4. Heidelberg: Springer.
- Drijvers, Han J.W. 1981. 'Odes of Solomon and Psalms of Mani: Christians and Manichaeans in Third-Century Syria'. In *Studies in Gnosticism and Hellenistic Religions: Presented to Gilles Quispel*, herausgegeben von Roel B. van den Broek und M.J. Vermaseren, 117–130. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire Romain 91. Leiden: Brill.
- Fox, Michael V. 2016. 'Rereading *The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love Songs* Thirty Years Later'. *Die Welt des Orients* 46 (1): 8–21.
- Fuchs, Gisela. 2021. 'Das syrische Perlenlied und die manichäische Redaktion, In Erinnerung an Wilhelm Boussets These (1917/18)'. *Zeitschrift für antikes Christentum* 25 (3): 395–451.
- Hagedorn, Anselm C. 2016. 'What Kind of Love is It? Egyptian, Hebrew, or Greek?'. *Die Welt des Orients* 46 (1): 90–106.
- Horwitz, W.J. 1979. 'The Significance of the Rephaim: rm.aby.btk.rpim'. *Journal of Northwest Semitic Languages* 12: 37–43.
- Jirku, Anton. 1962. *Kanaanäische Mythen und Epen aus Ras Schamra-Ugarit*. Gütersloh: Gütersloher, Haus G. Mohn.
- Knauff, Ernst A. 1988. *Midian: Untersuchung zur Geschichte Palästinas und Nordanabiens am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr.* Abhandlungen des Deutschen Palästina Verein 10. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Kogan, Leonid, und Alexander Militarev. 2005. *Semitic Etymological Dictionary: Vol. II. Animal Names*. Alter Orient und Altes Testament 278,2. Münster: Ugarit.
- Kottsieper, Ingo. 2021. 'El und das Alphabet, Erwägungen zum Einfluss des Südens auf die Tradition Ugarits'. In *Literaturkontakte Ugarits, Wurzeln und Entfaltungen, Internationale Tagung, Münster, 13.–15. Oktober 2015*, herausgegeben von Ingo Kottsieper und Hans Neumann, 77–104. Kasion Band 5. Münster: Zaphon.
- Krause, Martin. 1991. 'Zum Aufbau des koptisch-manichäischen Psalmenbuches'. In *Manichaica Selecta: Studies Presented to Professor Julien Ries*, herausgegeben von Alois van Tongerloo und Sören Giversen, 177–190. Manichaean Studies 1. Louvain: Brepols.
- Lattke, Michael. 1991. *Hymnus: Materialien zu einer Geschichte der antiken Hymnologie*. Freiburg und Schweiz: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Leslau, Wolf. 1987. *Comparative Dictionary of Ge'ez*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Lieu, S.N.C. 1994. *Manichaeism in Mesopotamia and the Roman East*. Religions in the Graeco-Roman World 118. Leiden: Brill.
- Margalit, Baruch. 1988. 'The Name AQHT'. *Revue Biblique* 94: 211–214.

- Margalit, Baruch. 1989. *The Ugaritic Poem of AQHT: Text, Translation, Commentary*. Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 182. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Matthias, und Sami Uljas. 2019. *Martyrs and Archangels: Coptic Literary Texts from the Pierpont Morgan Library*. Studien und Texte zu Antike und Christentum 116. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Niehr, Herbert. 2015. 'Das Epos über Prinz Aqhatu (KTU 1.17–1.19)'. In *Weisheitstexte, Mythen und Epen*, herausgegeben von Bernd Janowski und Daniel Schwemmer, 267–296. Texte aus der Umwelt des Alten Testaments 8. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Nissinen, Matti. 1998. 'Love Lyrics of Nabu and Tašmetu: An Assyrian Song of Songs?'. In „Und Moses schrieb dieses Lied auf“: *Studien zum Alten Testament und zum alten Orient: FS O. Loretz*, herausgegeben von Manfred Dietrich und Ingo Kottsieper, 585–634. Alter Orient und Altes Testament 250. Münster: Ugarit.
- Reiter, Karin. 1990. 'Falknerei in Ugarit'. *Ugarit Forschungen* 22: 271–278.
- Richter, Tonio S. 2017. 'Borrowing Into Coptic, the Other Story: Arabic Words in Coptic Texts'. In *Greek Influence on Egyptian-Coptic: Contact-Induced Change in an Ancient African Language*, herausgegeben von Eitan Grossman, Peter Dils, Tonio S. Richter und Wolfgang Schenkel, 513–533. *Lingua Aegyptia Studia Monographica* 17. Hamburg: Widmaier.
- Schroer, Silvia. 1995. 'Die Göttin und der Geier'. *Zeitschrift des Deutschen Palästina Vereins* 111: 60–80.
- Smith, Mark S. 2014. *Poetic Heroes: Literary Commemorations of Warriors and Warrior Culture in the Early Biblical World*. Grand Rapids, Michigan: Eerdmans Publishing Company.
- Soden, Wolfram von. 1974. *Sprache, Denken und Begriffsbildung im Alten Orient*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse 1973,6. Wiesbaden und Mainz: Steiner.
- Thissen, Heinz-Josef. 1989. 'Der Verkommene Harfenspieler'. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 77: 227–240.
- Vycichl, Werner. 1983. *Dictionnaire étymologique de la langue copte*. Leuven: Peeters.
- Waltke, Bruce K. 1979. 'The Book of Proverbs and Ancient Wisdom Literature'. *Bibliotheca Sacra* 136: 211–238.
- Watson, W.G.E. 1977. 'The Falcon Episode in the Aqhat Tale'. *Journal of Northwest Semitic Languages* 5: 69–75.
- Weippert, Manfred. 1991. 'The Balaam Text from Deir Alla and the Study of the Old Testament'. In *The Balaam Text from Deir Alla Re-Evaluated: Proceedings of the International Symposium Held at Leiden 21–24 August 1989*, herausgegeben von Jacob Hoftijzer und Gerrit van der Kooij, 151–183. Leiden, New York, Kopenhagen und Köln: Brill.
- Wyatt, Nicholas. 2015. 'The Evidence of the Colophon in the Assessment of Ilimilku's Scribal and Authorial Role'. *Ugarit Forschungen* 46: 399–446.
- Yogev, Jonathan. 2021. *The Rephaim*. Culture and History of the Ancient Near East 121. Leiden: Brill.
- Zima, Peter V. 2008. 'Komparatistik'. In *Metzler Lexikon Literatur und Kulturtheorie*, herausgegeben von Ansgar Nünning, 369–375. Stuttgart und Weimar: J.B. Metzler.



Copyright © 2021. Stefan Bojowald. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International (CC-BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited.